

The background of the cover is a photograph of two young boys climbing a tree. The boy in the foreground is wearing a light blue t-shirt and has blonde hair. The boy behind him is wearing a blue t-shirt and has brown hair. They are both smiling and looking towards the camera. The tree trunk is thick and textured, and there are green leaves visible in the background.

ForestFinest

ISSN 1866-7325

Ausgabe 2 2017

Das Magazin für weltweite Waldwirtschaft

Ihr SchutzWald

Mit Bäumen Klima schützen

Der Wert des Waldes

Was Waldwirtschaft bedeuten kann

ForestFinance

Nachrichten aus der Waldwelt

Editorial

Klimawandel als Tweet

Herzlichen Glückwunsch: Wenn Sie diese Zeilen lesen, dann gehören Sie zu den immer weniger werdenden Menschen, die Informationen noch in ihrer vollen Breite konsumieren. Dem Rest reichen bunte Bilder, Grafiken und überhaupt: bewegte Bilder. Die Artikel in diesem kleinen Informationsblatt haben wenig Chancen, denn die Aufmerksamkeitsräuber aus dem Internet sind unterwegs. Auch in Sachen Klimawandel. Lieber News-Twitter als Info-Gewitter. Meinung und Entertainment ist gefragt, weniger Wissen, weniger Denken.

Ein neuer Hurricane-Rekord? Rekord klingt gut und muss mit Bildern, vielen immer gleichen Bildern von zerstörten Häusern, Yachten und rührenden „Aus dem Altenheim gerettet“-Geschichten zügig über die Bildschirme gejagt werden. Möglichst scrollfähig und für Smartphones aufbereitet, denn der nächste Hurricane, der nächste Skandal steht schon vor der Tür. Nicht vergessen werden dürfen die wichtigsten Zahlen über entstandene Schäden: 20 Tote, 50 Milliarden Dollar. Wer gewinnt? Alle bitte zügig per Twitter ihre Meinung oder auch Anweisungen geben und nicht vergessen: über Klima-Flüchtlinge pöbeln. Das ist gut – mit Pöbeln kann man Präsident werden. Make Bullshit great again. Business as usual. Weltklimagipfel 2017 in Bonn, Wissenschaftler tagen? Vom Winde verweht oder doch noch Lösungen? Hoffen wir auf mehr als 140 Zeichen und Menschen die handeln, statt twittern.



Gründer und Geschäftsführer ForestFinance

Impressum

ForestFinest – Das Magazin für weltweite Waldwirtschaft Nr. 2/2017
ISSN 1866-7325 · **Herausgeber und V.i.S.d.P.:** Forest Finance Service GmbH, Geschäftsführer: Harry Assenmacher, Christiane Pindur HRB 13610, AG Bonn, Eifelstraße 20, 53119 Bonn · **Redaktion:** Christine Sommer-Guist, Harry Assenmacher · **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Janina Mai, Nina Rattay, Inna Schneider, Kristin Steffan · **Gestaltung und Produktion:** SOKO-Layout, Mona Godzewski, Bildbearbeitung: Petra Nyenhuis, **Titelbild:** Katrin Spanke · **Kontakt Redaktion:** redaktion@forestfinance.de, Forest Finance Service GmbH, Eifelstr. 20, 53119 Bonn, Fon: 02 28/ 9 43 77 80 · **Druck:** 37 000 Exemplare, Brühlsche Universitätsdruckerei, Gießen



klimaneutral gedruckt
100 % Recyclingpapier

CO2-65122/2017

ForestFinance-Nachrichten

Über
5 Millionen Euro
„geerntet“ und
an unsere Kunden
ausgezahlt!

22 Jahre ForestFinance und mehr als 5 Millionen Euro Auszahlungen an unsere Wald-Investoren

ForestFinance macht Wald – und das seit 1995. Wir pflanzen Bäume auf brachliegenden Flächen, wandeln bestehende Monokulturen in Mischwälder, installieren Agroforstsysteme, durchforsten die Wälder und ernten daraus Hölzer und Edelkakao. Die Erträge zahlen wir regelmäßig – je nach Vertrag – an unsere Investoren aus. Bei Waldprodukten wie BaumSpar-Vertrag und GeschenkBaum bekommen die Investoren ihre Erträge nach etwa 25 Jahren Laufzeit ausgezahlt, bei anderen wie WoodStockInvest, WaldSparBuch, CacaoInvest bzw. KakaoWald und GreenAcacia gibt es schon drei bis zehn Jahre nach Vertragsabschluss erste Durchforstungen und Ernten. **Insgesamt haben unsere Kunden 5.021.472 Millionen Euro aus ihren Forsten an Ertrag „geerntet“.** Allein in diesem Jahr bekamen GreenAcacia-Kunden mehr als 1,2 Millionen Euro ausgezahlt. Weitere Auszahlungen an unsere CacaoInvest-Kunden sind momentan in der Berechnung.

Mehr im Internet +

Wir geben Ihnen zu jedem Artikel Links, die Sie zu passendem, weiterführenden Lesestoff führen, und freuen uns, wenn Sie bei uns stöbern und schmökern. Sie können mit uns sogar Wald online machen und ihn ganz auf Ihre eigenen Bedürfnisse zuschneiden! Schnell, einfach und bis zum 31.12.2017 besonders günstig über www.waldmixer.de/aktion

SPURENLESEN IM WALD

Lernen Sie den Wald vor Ihrer Tür kennen und lesen Sie die Zeichen: Wird er wirklich nachhaltig bewirtschaftet? Ist er gesund? Wer hat hier das Sagen – Förster, Jäger oder Umweltschutz?

Illustrationen: Mona Godzewski

Neu: Unser Blog

Wir laden Sie mit dieser ForestFinest-Ausgabe in die große Welt des WorldWideWeb ein. Darin haben wir für Sie unseren Blog ausgebaut. Sie finden ihn auf unserer Homepage www.forestfinance.de und darin viele aktuelle, interessante und unterhaltsame Themen rund um Wald, Umwelt, Klimaschutz, Wirtschaft und ForestFinance. Sogar die Geschichte zu den beiden Jungs, die Sie auf dem Cover dieser Zeitung sehen!

Kooperationen

ForestFinance will nicht nur Wald, sondern auch die Welt ein wenig besser machen. Dafür holen wir uns Partner an Bord, wie www.wertewandel.de, die ein Bonusprogramm für Bio- und Fair-Trade-Einkauf anbieten, oder auch die renommierten Experten für nachhaltige Vermögensberatung von Ökofinanz 21, zu finden unter www.oekofinanz-21.de.

Lernen Sie alle unsere Kooperationspartner kennen:

www.forestfinance.de/fakten/partner

Ein Interview mit den Machern von Wertewandel finden Sie in unserem Blog:

www.forestfinest.de/blog/wertewandel

 wertewandel



DER WALDBODEN ist von Natur aus locker wie ein Schwamm, aber leider nicht so elastisch. Holzerntemaschinen hinterlassen darin Spuren und verdichten den Boden für Jahrhunderte, so dass er kaum noch Wasser speichern und Leben ermöglichen kann. Nachhaltige Forstwirtschaft sieht anders aus.

Spuren der Erntemaschinen hinterlassen tiefe Eindrücke und starke Schädigung, die viele Jahre sichtbar sind.

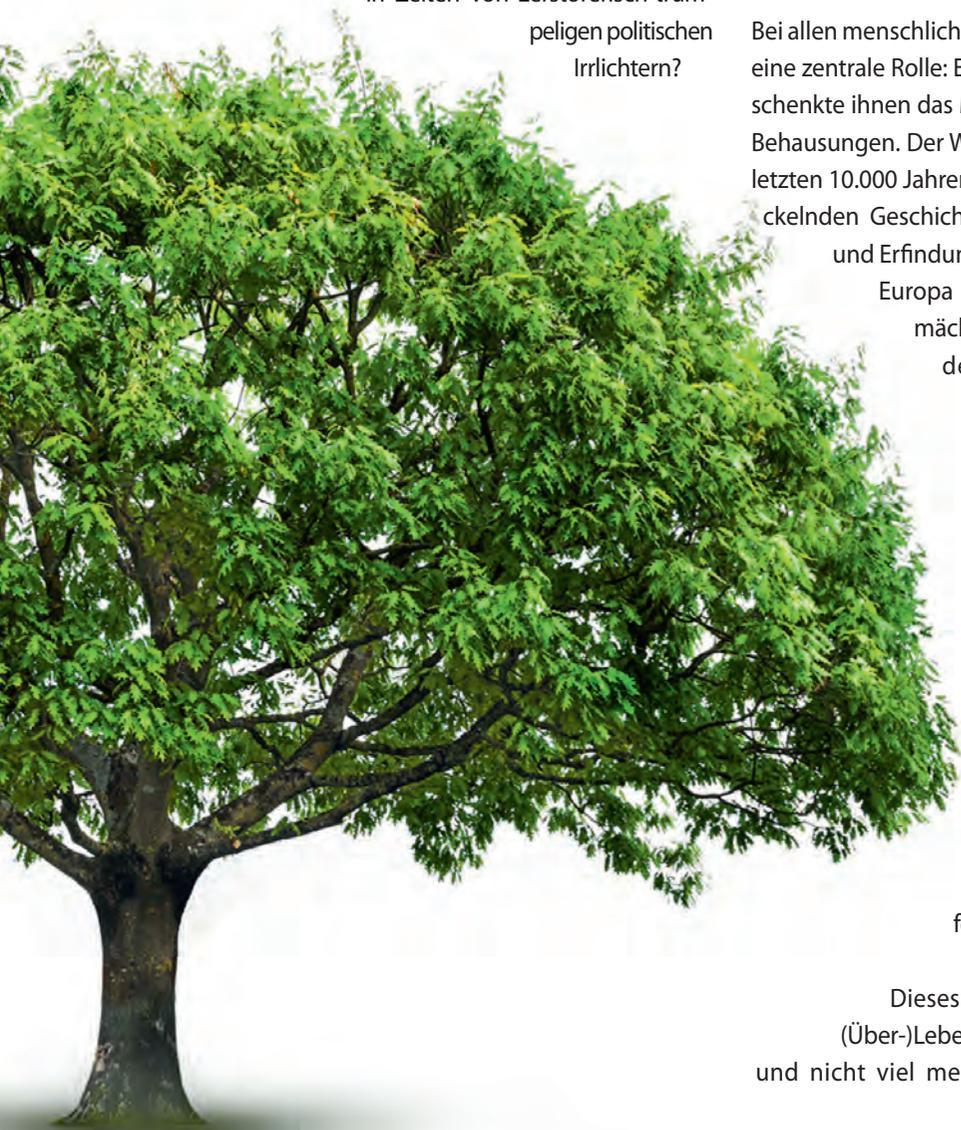


Das Lebensgrün des blauen Planeten

Wälder sind für das Überleben dieser Erde ebenso existentiell wie Meere und Flüsse. Sie prägen unsere Kulturgeschichte – von der Altsteinzeit, über die industrielle Revolution bis heute. In Zeiten von Klimawandel, politischen Irrlichtern und Sehnsucht nach Freiheit versprechen sie Lösungen und Stabilität.

Wald liegt voll im Trend

Seit Jahren gibt es immer mehr Lifestyle-Magazine rund um Waldromantik und Abenteuer. Wälder schaffen es immer häufiger auf Titelseiten von Zeitschriften und Bücher über „Das geheime Leben der Bäume“ erobern die Spitzen von Bestsellerlisten. Woher kommt dieser Boom? Ist es die Furcht vor der sich langsam zur Sicherheit auswachsenden Vermutung, dass wir Menschen das zerstören, was wir am meisten lieben und brauchen? Liefert uns der Wald das perfekte Symbol für die nun auch schon in die Jahre gekommene „Zurück zur Natur“-Sehnsucht? Für Wildnis, Freiheit, Stabilität und Harmonie in Zeiten von zerstörerisch-trumpeligen politischen Irrlichtern?



Die Geschichte des Waldes beginnt viele Millionen Jahre vor der des Menschen: Die ersten Wälder wuchsen vor etwa 390 Millionen Jahren heran, der Homo sapiens kam erst vor etwa 200.000 dazu. Aber seit es ihn gibt, existiert kaum noch ein Fleckchen Wald, das nicht von Menschen verändert oder betreten wurde. Von beeindruckender Traurigkeit dabei: Die Natur brauchte mehrere hundert Millionen Jahre, um Wälder zu erschaffen – wir brauchten gerade mal zwei Jahrtausende, um sie aufs Übelste „nachhaltig“ zu gefährden.

Wald schreibt Geschichte

Bei allen menschlichen Entwicklungen spielte der Wald eine zentrale Rolle: Er bot unseren Vorfahren Nahrung, schenkte ihnen das Material für Feuer, Werkzeuge und Behausungen. Der Wald war es auch, der ihnen in den letzten 10.000 Jahren ihrer sich immer schneller entwickelnden Geschichte den Antrieb für Revolutionen und Erfindungen lieferte. So gab es um 1700 in Europa so viele Menschen, Staaten und mächtige Kirchen wie nie zuvor und in deren Folge Kriege und knappe Ressourcen. Holz war begehrter denn je – als Brennstoff, zur Gewinnung von Erzen, zum Bau von Häusern und Schiffen. Alleine für den Bau eines Kriegsschiffes wurden bis zu 4.000 Bäume gefällt! Die Wälder fielen schneller, als sie nachwachsen konnten. Kein Wunder, dass in dieser Zeit der Begriff und das Prinzip der Nachhaltigkeit entstand, Hans Carl von Carlowitz' Forderung, nicht mehr zu ernten, als aufgeforstet werden kann.

Dieses Prinzip hat vielen Wäldern das (Über-)Leben gerettet, aber leider nicht allen und nicht viel mehr als das. Auf der interaktiven

Waldkarte von www.globalforestwatch.org lässt sich erkennen, wo in den letzten Jahren und Jahrzehnten Wälder verloren gingen. Die Karte belegt, dass allein seit Beginn des neuen Jahrtausends weit mehr als zwei Millionen Quadratmeter Wald abgeholzt wurden. Bildhaft ist das mehr als sechs Mal die Fläche der Bundesrepublik Deutschland.

Wald, Klima & Wandel

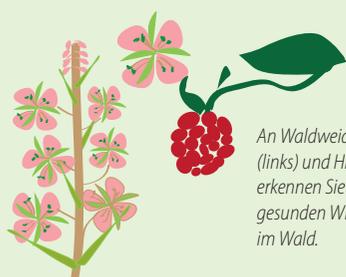
„Für den Wald ist Stress normal – die Zunahme der Störungen hingegen nicht“, warnt das Potsdam Institut für Klimaforschung (PIK): Mit Störungen wie Dürren, Stürmen, Feuer, Rodungen, Pilzen und Insektenbefall würden Wälder fertig, mit der Klimaerwärmung oben drauf sei die Obergrenze ihrer Belastbarkeit aber erreicht. Obwohl Wälder gut ein Drittel der Kontinente bedecken und damit eine zentrale Rolle fürs Klima spielen, sind die Erkenntnisse zum Zusammenspiel aller Störfaktoren im globalen Klimawandel bislang lückenhaft. Das PIK hat nun für eine Studie so viele Faktoren wie möglich einbezogen und kommt zum Schluss: „Verändert sich das Klima, wirkt sich das zunächst direkt auf das Wachstum der Bäume aus. (...) Aber die Kette der Klimafolgen ist deutlich länger: Durchtränkt mehr Regen die Waldböden oder sind diese seltener gefroren, dann haben die Bäume bei Sturm weniger Halt und die Schäden nehmen zu. Die vielen toten und absterbenden Bäume bieten wiederum ein ideales Brutmaterial für eine rasche Vermehrung von Insekten wie zum Beispiel Borkenkäfern. Gleichzeitig sind auch die noch lebenden Bäume geschwächt, sodass sie anfälliger für Insektenbefall sind.“ Wälder verlieren ihre Widerstandsfähigkeit und und wir einen der wichtigsten Klimaschützer.

Die Studie finden Sie unter www.forestfinest.de/go/PIK Weiterführende Artikel zum Thema Wald unter www.forestfinest.de/blog/Wald



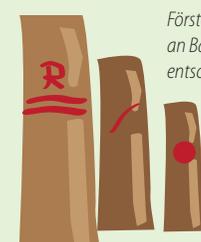
Es ist also in der Tat höchste Zeit für einen „Wald-Hype“ – vor allem wenn er zu Waldschutz oder sogar neuen Wäldern führt. Wir können alle dazu beitragen!

BUNTE BLUMEN verraten, wie viel Wild im Wald heimisch ist und ob es ihm schadet. So bedeuten Fingerhut und Fuchskreuzkraut zu hohen Wildbestand. Waldweidenröschen sind hingegen ein gutes Zeichen, ebenso wie Himbeeren: Wenn sie in Ruhe wachsen können, obwohl Rehe und Hirsche sie zum Fressen gern haben, hält sich die tierische Fressfeindpopulation offensichtlich in Grenzen.



An Waldweidenröschen (links) und Himbeeren erkennen Sie einen gesunden Wildbestand im Wald.

ZEICHENSPRACHE Förster markieren Bäume, um sie zum Fällen freizugeben, sie davor zu schützen oder sie als Wegweiser für Rückegassen zu kennzeichnen. Ein Punkt oder eine durchgehende Linie auf Brusthöhe bedeutet, dass der Baum weiter wachsen darf. Eine Welle rund um den Stamm weist den Baum als schützenswerten Biotopbaum aus. Ein roter Schrägstrich hingegen steht fürs nahe Ende.



Förster sprühen Markierungen an Bäume, die über ihre Zukunft entscheiden.

Wie sich Waldmachen richtig lohnt – für Mensch und Umwelt



Nutzwälder sind ein Gewinn: Sie bieten, wenn nachhaltig und sorgsam bewirtschaftet, neuen Lebensraum für Tiere und Pflanzen, schützen das Klima weltweit sowie das Wetter und Wasser vor Ort. In ihnen wächst Holz heran, das nach der Ernte Gewinn abwirft und andere Wälder am Leben erhält.

Menschen verbrauchen weltweit jährlich knapp 4.000 Millionen Kubikmeter Rundholz, Tendenz steigend. Um diese Nachfrage zu bedienen, werden wertvolle Wälder gerodet und immer mehr Holzplantagen angelegt, die mit ihren geklonten Bäumen in Reih und Glied herzlich wenig mit Wald zu tun haben. Nachhaltig aufgeforstete und bewirtschaftete Wälder können diesen Teufelskreis beenden: Sie liefern Holz, so dass natürliche Wälder nicht geplündert werden müssen, und es entstehen neue, dringend benötigte, stabile Ökosysteme. Die Wälder von ForestFinance beweisen das seit mehr als zwei Jahrzehnten.

Warum Dauerwald-Systeme ebenso gewinnbringend wie Holzplantagen sind – und dazu noch viel wertvoller – erklärt eine Wissenschaftlerin der University of British Columbia in unserem Blog:

www.forestfinest.de/blog/dauerwald

ForestFinance-Mischwaldprodukte

Wald machen und behutsam ernten

Der Waldverlust ist in den Tropen am größten. Die Profitgier großer Konzerne sowie die Armut der lokalen Bevölkerung lassen den Regenwald tagtäglich massiv schrumpfen. Es ist deshalb sinnvoll, ebendort aufzuforsten. Durch nachhaltige Forstkonzepte entstehen Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung, die den Druck nehmen, durch Brandrodung oder illegalen Holzeinschlag die Familien ernähren zu müssen.

Mit dem WaldSparBuch und dem BaumSparVertrag können ForestFinance-Kunden direkt in ihren eigenen tropischen Wald in Panama investieren und Werte schaffen: reale in Holz und unbezahlbare in Umwelt- und Klimaschutz.

ForestFinance-Agroforstprodukt

Edelkakao produzieren und Wald schützen

Die Nachfrage nach Kakao steigt ebenso steil an, wie die Preise schwanken und die Bauern schlecht bezahlt werden. Edelkakao aus nachhaltiger Produktion, bei der weder Natur noch Menschen ausgebeutet werden, bildet eine Ausnahme: Die Preise sind stabiler, die Kakaobauern werden fair bezahlt und die Umwelt wird durch nachhaltige Agroforstsysteme, in denen Kakao unter Schattenbäumen wächst, geschont.

Mit KakaoWald bauen ForestFinance-Investoren Edelkakao in Peru auf ökologisch bewirtschafteten Fincas an und schützen gleichzeitig wertvollen Primärwald in Panama. Dank dieses Waldes ist die gesamte Kakao-Produktionskette, bis hin zur Schokoladentafel klimaneutral! Aus dem Verkauf des Edelkakaos erhalten unsere KakaoWald-Investoren regelmäßige Auszahlungen.

ForestFinance-Bodenverbesserung

Boden für gesunde Wälder bereiten

Es gibt riesige Flächen in Kolumbien, die durch Landwirtschaft so ausgemergelt sind, dass außer Gräsern kaum noch etwas wächst. Durch Leguminosen, Pflanzen, die mit ihren Wurzeln Stickstoff im Boden anreichern, werden diese Böden wieder fruchtbar, so dass hier neue Wälder wachsen können. Die Baumart Acacia mangium hat sich als Leguminose bewährt und ist eine ideale Pionierpflanze für zukünftige Wälder.

Fürs GreenAcacia-Projekt pflanzt ForestFinance in Kolumbien auf denaturiertem Land Acacia-mangium-Bäume an. Erst als Monokultur, die – sobald der Boden für neue Wälder bereit ist – in einen Mischwald umgewandelt wird. Die schnellwachsenden Akazien ernten wir bereits nach wenigen Jahren und verkaufen das Holz u.a. als Energieholz. Das ist in Kolumbien sehr gefragt, da das Land den Ausbau erneuerbarer Energie forciert. Somit können wir früher als bei Mischwaldprodukten regelmäßig Erträge an unsere GreenAcacia-Investoren auszahlen.

Hinweis:

Der Erwerb dieser Vermögensanlagen ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen. Es handelt sich nicht um Einlagengeschäfte. Das heißt, eine Einlagensicherung, wie sie für Bankguthaben besteht, existiert nicht.

Alle ForestFinance-Produkte finden Sie auf:

www.forestfinance.de

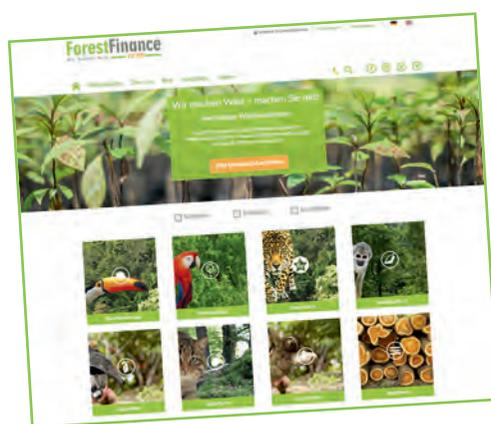
Ihren eigenen Wald mixen können Sie als Finest-Leser und -Leser bis Ende des Jahres mit Rabatt auf:

www.waldmixer.de/aktion



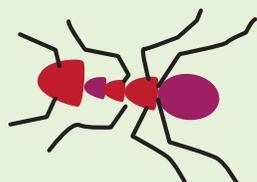
Petra Espinosa pflanzt mit rund 100 ForestFinance-MitarbeiterInnen Bäume in Panama. Lernen Sie sie kennen:

www.forestfinance.de/mediathek/videos



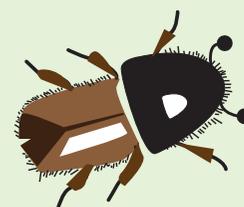
SPURENLESEN IM WALD

ROTE WALDAMEISEN sind immer ein gutes Zeichen: Sie fressen Baumschädlinge und lockern den Boden auf. Ihre Hügel bauen sie an den Rändern von Laub- und Nadelwäldern.

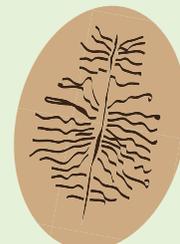


Ameisenhögel beherbergen bis zu 800.000 Ameisen, die sich alle im Wald nützlich machen.

BUCHDRUCKER heißen Käfer, die entgegen des Namens nicht Buchen, sondern vor allem Nadelbäume befallen. Das Fraßbild erinnert an ein aufgeschlagenes Buch, führt zu seinem Namen, aber auch zu dem Schluss, dass im Wald zu viele Fichten stehen, die in unserer Klimazone eigentlich nur in den Bergen wachsen sollten.



Das Fraßbild des Buchdruckers erinnert an eine bedruckte Seite in einem Buch.



Der neue WaldMixer ist da!

Ihre persönliche Waldmischung ...

... können Sie sich jetzt mit dem Online-Tool zusammenstellen. Sie entscheiden selbst, welche Waldprodukte Sie miteinander kombinieren und wie viel Sie nachhaltig investieren. Ob WaldSparBuch, GreenAcacia oder KakaoWald – fordern Sie Ihr individuelles WaldMixer-Angebot an und erhalten Sie **exklusiv als Finest-Leser 3%** Rabatt auf einzelne Produkte und **5%** bei Abschluss von drei Waldprodukten bis zum 31.12.2017.

So funktioniert der WaldMixer:



Regler betätigen & Portfolio ansehen



Angebot anfordern



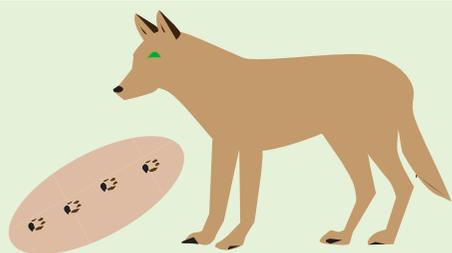
Waldinvestment abschließen

Stellen Sie sich Ihr persönliches Waldinvestment zusammen auf

www.waldmixer.de/aktion



WÖLFE werden langsam in unseren Wäldern wieder heimisch. Außer ihren Spuren werden wir sie so gut wie nie bemerken. Sie setzen ihre Hinterpfoten genau in die Abdrücke der Vorderpfoten, so dass eine gerade Linie entsteht. Oft laufen mehrere Wölfe in dieser Linie hintereinander her und die Spur verrät nur Kennern, wie viele Wölfe hier entlang „geschnürt“ sind.



Spuren in einer Linie hinterlassen nur Wölfe und Füchse. Hunde hingegen drücken beide Vorder- und Hinterpfoten ab.

HABICHTE leben in Wäldern mit altem Baumbestand und errichten ihre Nester – den Horst – auf hohen Waldbäumen. Sind diese vorhanden, beherbergt der Wald viele Tiere, die dem Habicht als Nahrung dienen.



An Habichten erkennen Sie Wälder mit älterem Baumbestand und einen Lebensraum, in dem viele Kleintiere leben.

Waldschutz ist Klimaschutz

Sie wollen ganz persönlich und direkt etwas für den Klimaschutz tun? Dann machen oder schützen Sie Wald! Beides bindet das klimaschädliche CO₂ und erhält oder schafft wertvollen Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Wir haben den Klimaexperten vom Naturschutzbund Deutschland, NABU, Sebastian Scholz, gefragt, was Menschen mit Wäldern fürs Klima tun können.

Einige Nichtregierungsorganisationen halten Aufforstung nicht für den optimalen Weg, das Klima zu schützen. Worauf basiert das und wie stehen Sie und der NABU dazu?



Sebastian Scholz,
Klimaexperte des NABU.
Foto: Sarah Affenzeller

Prinzipiell muss an erster Stelle stehen, dass Treibhausgasemissionen vermieden werden. Das heißt natürlich auch, dass gebundene Kohlenwasserstoffe erhalten bleiben müssen. Intakte Wälder und Moore binden Kohlenwasserstoffverbindungen und sind wichtige Ökosysteme. Sie tragen zum Erhalt der Biodiversität und damit auch zur Anpassungs- und Entwicklungsfähigkeit von Mensch und Natur bei. Die Aufforstung zum Erhalt solcher Ökosysteme und zur dauerhaften Bindung von Kohlenwasserstoffen befürwortet der NABU. Wenn diese finanziell gefördert werden sollen, muss sichergestellt werden, dass solche Maßnahmen zusätzlich und dauerhaft sind. Selbstverständlich müssten diese Maßnahmen auch ökologischen und sozialen Standards genügen.

Die Abgrenzung dieser Form der Aufforstung von herkömmlichen Forstmanagement-Praktiken, die keinerlei zusätzlichen Nutzen für das Klima und die Biodiversität leisten, ist der Knackpunkt. Und damit auch ein Grund, weshalb einige Organisationen Klimaschutz durch Aufforstung prinzipiell ablehnen. (...)

Bäume pflanzen heißt nicht automatisch Wald machen – eine Monokultur ist kein Wald und ohne Pflege gehen in die Erde gebrachte Setzlinge schnell ein. Wie muss Aufforstung aussehen, damit sie dem Klima und der Umwelt nutzt?

Für die Reduktion der atmosphärischen CO₂-Konzentration durch Aufforstung ist ein langer Atem notwendig: Untersuchungen zu Folge dauert es in Mitteleuropa rund 60 Jahre bis ein neuer Wald auf ehemaligem Grünland eine Senkenfunktion einnimmt. Zuvor wird der Kohlenstoffvorrat im Boden abgebaut. Die freiwerdenden Nährstoffe nutzt der Wald für sein Wachstum, aber es dauert Jahrzehnte, bevor sich dies positiv auf die CO₂-Bilanz auswirkt. Aufforstung nutzt dem Klima und der Umwelt nur, wenn tatsächlich zusätzliche Kohlenstoffsenken geschaffen werden und nicht parallel an anderer Stelle vermehrt abgeholzt wird. Und natürlich müssen dabei soziale und ökologische Standards eingehalten werden.

Welche Maßnahmen sind sinnvoll, um das Klima zu schützen?

In Paris wurde im Klimaschutzabkommen formuliert, dass eine Balance aus menschengemachten Treibhausgasemissionen und -senken erreicht werden muss. Das Potenzial für Senken halten wir für ausgesprochen gering, so dass die Balance nur erreicht werden kann, wenn der Ausstoß von Treibhausgasen minimiert wird. Das heißt, dass wir aufhören müssen fossile Kohlenwasserstoffverbindungen zur Deckung unserer energetischen Bedürfnisse zu verbrennen. Ein guter erster Schritt ist der Kohleausstieg. Den brauchen wir weltweit. Hierzulande sollten wir umgehend damit anfangen und die ersten und dreckigsten Kohlekraftwerke innerhalb der nächsten zwei Jahre vom Netz nehmen. So erreichen wir auch die Klimaschutzziele bis 2020. Gleichzeitig muss der Anteil der erneuerbaren Energien deutlich erhöht werden. Das heißt einerseits, wir müssen uns deutlich mehr anstrengen, Energie einzusparen und sie effizienter nutzen und andererseits naturverträgliche erneuerbare Energien weiter ausbauen. (...)

Das komplette Interview finden Sie unter:

www.forestfinest.de/blog/NABU

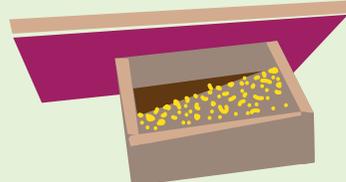
Hintergrundinformationen zu Klimaschutz und -Konferenz:

www.forestfinest.de/blog/Klima



SPURENLESEN IM WALD

JÄGER füttern Wildtiere im Wald und helfen ihnen über den Winter, um mehr vor die Flinte zu bekommen. Wildschweine locken sie dafür mit sogenannten Kurrungen an, um sie nachts leichter zu finden und abzuschießen.



In diesen Konstruktionen verstecken Jäger Mais, um Wildschweine anzulocken.



Buchenrinden vertragen kein Sonnenlicht und platzen auf. Der Anfang vom Ende.

SONNENBRAND Die Rinden der Buchen und Weißtannen vertragen nur wenig Sonnenlicht. Finden Sie eine Buche mit aufgebrochener Rinde, können Sie davon ausgehen, dass ihre Nachbarbäume vor nicht allzu langer Zeit gefällt wurden und ihr damit schützende Schatten abhanden kam.

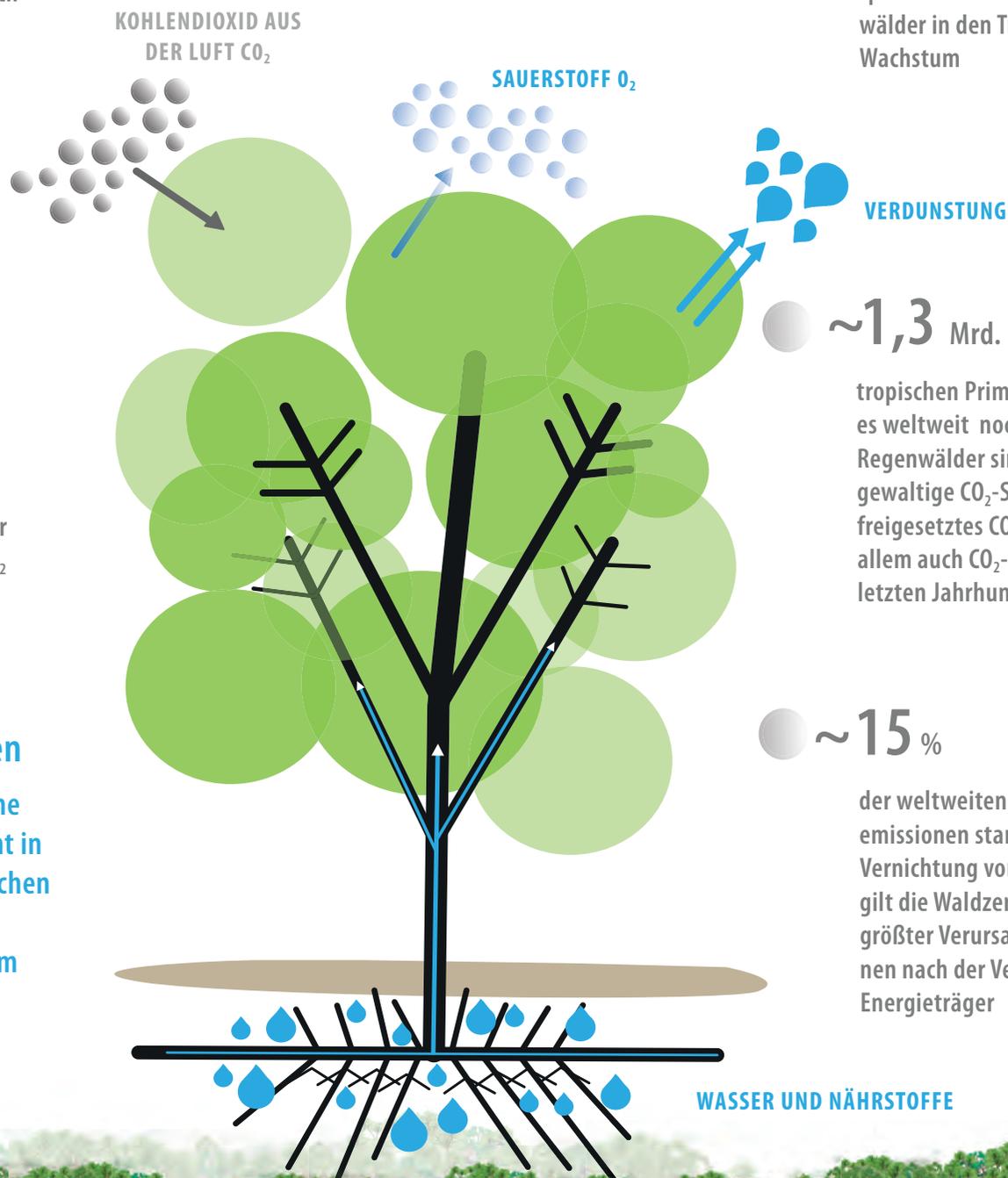
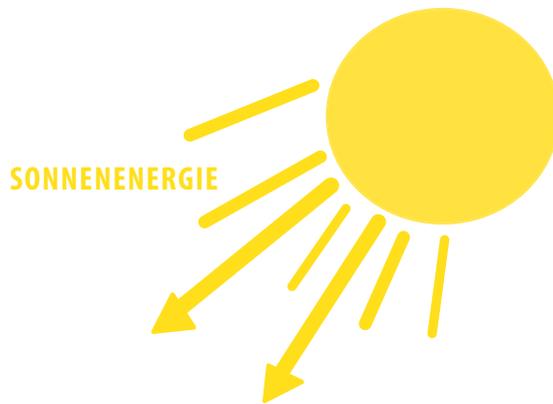
Wald und CO₂ in Zahlen & Bäumen

● **10 kg CO₂**
speichert ein Baum in unseren heimischen Gefilden durchschnittlich im Jahr

● **127 Mio. Tonnen CO₂**
werden der Atmosphäre jährlich durch Wälder und nachhaltige Holznutzung in Deutschland entzogen

● **9,9 Tonnen CO₂**
verursacht ein Bundesbürger durchschnittlich pro Jahr; im Vergleich: Der weltweite Durchschnitt der Pro-Kopf-Emissionen liegt bei knapp der Hälfte, nämlich 4,9 Tonnen CO₂

● **25–38 Mio. Tonnen Sauerstoff** produzieren deutsche Wälder jährlich – das entspricht in etwa dem ein bis eineinhalbfachen dessen, was alle Einwohner Deutschlands in einem Jahr zum Atmen brauchen



● **3X effektiver**
schätzen Experten die Aufforstung in den Tropen ein, denn tropische Wälder wachsen schneller als Wälder in gemäßigten Breiten und binden somit mehr Kohlenstoff

● **~2,8 Mrd. Tonnen CO₂**
speichern Primär- und Sekundärwälder in den Tropen jährlich beim Wachstum

● **~1,3 Mrd. Hektar**
tropischen Primärwald gibt es weltweit noch; tropische Regenwälder sind nicht nur gewaltige CO₂-Senken für aktuell freigesetztes CO₂, sondern vor allem auch CO₂-Speicher der letzten Jahrhunderte

● **~15 %**
der weltweiten Treibhausgasemissionen stammen aus der Vernichtung von Wäldern – damit gilt die Waldzerstörung als zweitgrößter Verursacher von Emissionen nach der Verbrennung fossiler Energieträger

Das macht ForestFinance-Wald

~7.500 ha

hat ForestFinance bereits weltweit in den Tropen aufgeforstet

~9.5 Mio.

Bäume haben wir in Panama, Peru, Kolumbien und Vietnam gepflanzt

~188,6 t CO₂

sind auf 1 ha ForestFinance-SchutzWald gebunden. Das entspricht der Menge an CO₂, die ein Bundesbürger im Durchschnitt in 20 Jahren verursacht

383.000 t CO₂

wurden nach „The Gold Standard“ zertifiziert und als Zertifikate gehandelt. Die reale CO₂-Bindung der Wälder liegt weit höher

Jetzt Wald- und KlimaSchützer werden

Ihr Beitrag fürs Klima!

5 m²
Regenwald
für
5 Euro

SchutzWald

Im Herzen Panamas liegt unser SchutzWald: ein lebendiger, artenreicher Regenwald in der Provinz Chiriquí. Der Wald bietet nicht nur ein Zuhause für Kapuzineraffen, Mangrovenbäume und zahlreiche Papageienarten, er ist auch unser wichtigster Klimaschützer: Ein Hektar dieses Regenwaldes speichert 188,6 Tonnen CO₂.

Für nur 5 Euro können Sie 5 Quadratmeter dieses wertvollen Waldes für ein halbes Jahrhundert gemeinsam mit uns schützen – und so Wald, Umwelt und Klima für die Zukunft erhalten.

Besuchen Sie unseren Schutzwald auf:

www.waldschutz-ist-klimaschutz.de